

Petropolis 28-2-09.

Lieber Doktor!

Ihren Brief vom 25 d.M. habe ich vorgestern erhalten und auch gleich beantwortet. Als ich den Brief am Abende zu Dr Oswaldo trug, um ihn zu bitten, die Uebermittlung des Schreibens freundlichst zu übernehmen, theilte Er mir mit, dass Sie am Samstag heraufkommen würden. Da Dr Oswaldo nicht nach Rio zu gehen beabsichtigte, mir überaus diese Mittheilung machte, so gab ich mir keine weitere Mühe Ihnen meine Antwort zukommen zu lassen, da ich Sie am Samstage hier zu sehen erwartete. Gestern Abend war ich auch bei allen 3 Zügen, die eine Unmenge Menschen, nur nicht Dr Lutz brachten. Sehr betrübt zog ich ab und ärgerte mich weidlich mein Schreiben nicht abgeschickt zu haben. Da ich vorderhand nicht mehr nach Rio gehe, zwei meiner Schülerinnen sind nämlich nach Lambary gegangen, eine weitere reist am 10 März nach Europa und ein Schüler ist momentan hier, bin ich auch nicht mehr in Manguinhas erschienen, werde auch kaum diese Woche hinkommen. Es wäre mir daher sehr lieb, wenn Sie mir mittheilen wollten, ob Sie geneigt sind nächsten Samstag heraufzukommen, um mit mir einen Streifzug zu unternehmen. Viel Aussicht auf reiche Beute ist bei der augenblicklichen Trockenheit nicht, dennoch kann man es versuchen. Ich bitte Sie, mich rechtzeitig zu avisieren. Neulich theilte mir Dr Oswaldo mit, dass Dr Fontes jetzt hier wohnt und zwar nicht weit von mir, vielleicht ist Er so gut Ihre Antwort heraufzubringen.

Im Laufe der vergangenen Woche habe ich einige, leider wenige Mitreccas erwischt. Die ex Tachinoestrus erscheint mit derselben

Pflichtlichkeit stets an demselben Baume. Spassig, dass nur die  $\sigma$  erschei-  
nen und keine  $\varrho$  deren Schleichwege zu entdecken mir bis jetzt noch nicht  
gelingen ist. Wie der Blitz aus heiterem Himmel kommen die  $\sigma$  an, allem  
Anscheine nach aus dem Walde heraus. Meine Siche im Walde war ganz resu-  
tatlos, weder  $\sigma$  noch  $\varrho$  zu sehen. Eine tollige Gesellschaft. Na eines Tages  
werde ich ihnen doch auf die Schliche kommen. Unweit des Semirafid-Baumes steht ein Ficus, den sich A-  
meisen zur Behausung gewählt haben. An diesem findet sich auch täglich,  
eine sehr gemischte Gesellschaft von Opsiphanes, Caligo und anderen Plebej-  
ern ein. Unter dieser Clique fand ich auch eine Cetonia, die ich bisher  
noch nicht hier gefunden habe. Sonst ist das Fangergebniss mehr denn mäs-  
sig. Wenn die Morphos fliegen, verschwinden die anderen Arten, wohl aus  
Neid über die Pracht der Vettern.

Heinrich war in Itaypava, um nach Pita zu sehen, fand aber  
nur grüne Stämme, so dass Sie sich noch gebildet müssen. Einstweilen will  
ich dem Institute geben, was ich habe. Viel ist es allerdings nicht, aber  
doch besser als nichts.

Ich bitte Sie also mich zu verständigen, ob ich Sie erwar-  
ten darf. Sollten Sie mir das Vergnügen machen heraufzukommen, so werde  
ich Sie auf dem Bahnhofe erwarten. Mit besten Grüßen

Ihr stets ergebener  
*J. G. Foetterly*